

Dienstag, 12. Mai 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 219/53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellensuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbüros.

Postnr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ankündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einbringungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postfach für die Rücksendung beauftragt ist.

Der Kaiser in Mex.

Auf seiner Fahrt zu den westlichen Befestigungsanlagen von Mex wurde der Kaiser am gestrigen Nachmittag in den verschiedenen Ortschaften überall freudig begrüßt. Die Ortschaften trugen festlichen Flaggenschmuck; die Schulkinder hatten mit Fähnchen in den Händen Aufstellung genommen. Wo sich die Gelegenheit bot, wurden dem Landesherrn auch Bukette überreicht. In Amanweiler hielt der Kaiser an, um einen Blumenstrauß entgegenzunehmen und gleichzeitig seinen früheren Flügelmann Crompin, der mit dem Kaiser in Berlin in derselben Kompagnie gestanden hatte, zu begrüßen.

Der Statthalter mit seinem persönlichen Adjutanten Major von Stempel und dem Geh. Ober-Regierungsrat Dieckhoff unternahm im Laufe des Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Graf von Roedern, des Bezirkspräsidenten Freiherrn von Gemmingen und des Kreisdirektors von Voepel eine Autofahrt durch den Landkreis Mex und besuchte, dabei die Orte Lorry = Mardigny, Arry, Rebeant, Gorze, Lionville, Nezonville, Gravelotte, Lang und Moulins. Am Abend speiste der Kaiser beim Bezirkspräsidenten Freiherrn von Gemmingen. An dem Diner nahmen u. a. teil außer den Herren des kaiserlichen Gefolges, der Statthalter v. Dallwig, der Staatssekretär Graf v. Roedern, der kommandierende General von Mudra und der General der Infanterie von Cner, der Gouverneur von Mex Generalleutnant v. Winterfeld und die Spitzen der Behörden.

Zum Ableben der Gemahlin des Reichskanzlers.

Weileidsbesuch der Kaiserin.

Die Kaiserin sprach gestern im Reichskanzlerpalais vor, um dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg ihr Beileid auszusprechen. Die Kaiserin verweilte einige Zeit im Sterbezimmer und legte dort Blumen nieder.

Teilnahme des Grafen v. Hertling.

Der Vorsitzende des Bayerischen Ministerrats Dr. Graf v. Hertling hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt:

Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer hochverehrten Gattin hat meine Frau und mich aufs tiefste erschüttert. Wir bitten Euer Excellenz den Ausdruck unserer innigsten und herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen. Möge der allmächtige Gott Ihnen und den Ihren in dieser schweren Zeit mit seinem Troste nahe sein und Ihnen Kraft und Stärke geben, dieses furchtbare Schicksal zu tragen. In aufrichtiger Verehrung und Mitgefühl. Hertling.

Die Trauerfeier.

findet am Mittwoch 12 Uhr im Reichskanzlerpalais statt, die Beerdigung am Donnerstag 2 3/4 Uhr von der Kirche in Hohensfinow aus im engsten Kreise.

Der Kaiser will sich bei der Trauerfeier durch den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen vertreten lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“

schreibt:

Mit der herzlichsten Teilnahme wird überall in Deutschland die Nachricht aufgenommen worden, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau Martha von Bethmann Hollweg, geb. von Büchel, in der vergangenen Nacht um die erste Stunde aus dem Leben geschieden ist. Frau von Bethmann Hollweg war nach ihrer ganzen Wesensart eine echte deutsche Frau. In ihrer wahrhaft edlen Erscheinung paarten sich anmutige Würde und einfache Freundlichkeit in seltener Harmonie. Als tapfere und getreue Lebensgefährtin stand sie ihrem Gemahl zur Seite, mit dem sie im nächsten Monat 25 Jahre vereint gewesen wäre. Wenn ihre Reizung sie mehr zu stillen Wirken in engeren Kreisen gezogen haben mag, so erfüllte sie mit gleicher Eingabe die hohen Pflichten, die an die Gattin des ersten Beamten des Reiches herantraten. Mit unermüdblicher Sorge und nie versagender Güte des Herzens widmete sie sich den Werken christlicher Nächstenliebe und sozialer Hilfsfähigkeit. So wird ihr Hinscheiden weit über den Kreis ihrer Familie hinaus als ein schwerer Verlust empfunden werden. In der harten Prüfung, die über den Reichskanzler gekommen ist, vereinen sich alle, die der Entschlafenen näher treten durften, mit ihm zu aufrichtiger Trauer.

Ferner schreibt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Professor Dr. Ernst Franke:

Auch wir Sozialpolitiker haben wahrlich Grund, beim Hinscheiden der Frau von Bethmann Hollweg zu trauern. Sie war nicht nur von regem Mitgefühl und innigem Verständnis für die Not und das Ringen der Schwachen und Bedürftigen erfüllt, sondern hat auch mit ihrer Persönlichkeit sich in den Dienst sozialpolitischer Arbeit gestellt. So hat Frau von Bethmann Hollweg der Deutschen Heimarbeitsanstaltung 1906 in Berlin ihre aufrichtige Teilnahme angewendet. Und als aus dieser Anstaltung dann als eine ihrer Folgen der Deutsche Arbeiterbund im Jahre 1907 entstand, übernahm Frau von Bethmann Hollweg, deren Gemahl damals Minister des Innern war, das Amt der ersten Vorsitzenden, das sie beibehielt, als sie kurz darauf in die Wilhelmstraße (Reichsamt des Innern) überiedelte. Auch als Gattin des Reichskanzlers hat sie diesen und verwandten Bestrebungen die wärmste Teil-

nahme stets bewahrt, immer mit Rat und Tat zur Hilfe bereit. Wer, wie der Unterzeichnete, einige Jahre mit dieser edlen, warmherzigen Frau in gemeinsamer Arbeit sozialpolitischer Fürsorge gestanden ist, weiß, wie ernst und treu sie ihre Aufgaben und Pflichten in der Führung der Geschäfte genommen hat. Es war ihr gar nicht um die äußere Repräsentation zu tun, sondern nur um die Förderung der Sache, um die Milderung von Mißständen, um die Hilfe der Bedrängten. Das Andenken an diese edle Frau wird auch von uns Sozialreformern in Dankbarkeit hochgehalten.

Die Probefahrt des Dampfers „Vaterland“

fand nach glänzendem Verlauf Montag nachmittag ihren Abschluß. Beim Einlaufen in die Elbmündung salutierte das Fort Grimmerhorn die bayerische Prinzenflotte mit 21 Schuß.

Beim Festmahl hielt zunächst der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, eine Rede, in der er dem Prinzen Franz von Bayern für seine Teilnahme dankte, die große Entwicklung der deutschen Seeschifffahrt seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. hervorhob und ein Hoch auf den Kaiser und König von Bayern ausbrachte. Prinz Franz von Bayern erwiderte mit einem Hoch auf die Hamburg-Amerika-Linie und auf das neue Schiff. Später brachte der Prinz noch einen Trinkspruch auf die Werft von Blohm & Voß als Erbauerin des prachtvollen Schiffes aus, dessen Besichtigung bei allen Teilnehmern der Fahrt unauslöschliche Eindrücke hinterlassen habe. Dr. Ing. Hermann Blohm dankte für die Worte des Prinzen, gedachte rühmend der Reederei, die dem Schiffsbau durch ihre Bestellungen solche Aufgaben stelle und betonte, mit welcher Freude alle Kräfte sich vereinigt hätten zu diesem, wie er hoffe, gelungenen Werke in dem Bewußtsein für das Vaterland zu arbeiten. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Prinzen. Aus Anlaß der Probefahrt hat der König von Bayern verschiedene Auszeichnungen verliehen.

Die französischen Wahlen und das Dreijahresgesetz.

Die Statistik über die französischen Wahlen mit Rücksicht auf das Dreijahresgesetz gibt folgendes Bild:

Von 305 Abgeordneten, die für das Gesetz gestimmt haben, sind 236 wiedergewählt, 12 traten vor dem zweiten Wahlgang zurück, 57 erlagen; 109 waren in die Stichwahl gekommen. Von den 197 Abgeordneten, welche gegen das Gesetz gestimmt haben, sind 152 wiedergewählt, 7 vor dem zweiten Wahlgang zurückgetreten und 38 erlagen; 90 kamen in die Stichwahl. Von den 12, die sich damals der Abstimmung enthielten, sind 8 wiedergewählt, einer ist vor dem zweiten Wahlgang zurückgetreten, zwei sind geschlagen worden und einer ist nicht wieder aufgestellt worden. Von den fünfzehn Abgeordneten, welche damals gefehlt haben, sind 11 wiedergewählt, 2 vor der zweiten Abstimmung zurückgetreten und 4 geschlagen worden; 5 waren in die Stichwahl gekommen.

Die heimlichen Waffenlieferungen für Ulster.

Im englischen Unterhause erwiderte Premierminister Asquith auf eine Anfrage, die Regierung habe beschlossen, gegen die an der Waffenlandung in Ulster beteiligten Personen keine gerichtliche Untersuchung einzuleiten. (Gelächter bei den Oppositionellen.) Anderweitige Schritte würden unternommen werden, deren Veröffentlichung nicht wünschenswert sei.

Das Erdbeben im Aetna-Gebiet.

Wie aus Catania berichtet wird, hat das Erdbeben eine auf fünf Quadratkilometer sich erstreckende Zone schwer heimgesucht und darüber hinaus die Orte Linera und Passopomo dem Erdboden gleich gemacht. Montag Abend hat man ungefähr 60 Tote gezählt. Die Gegend leidet wegen der Ansbüche des Atnas und der schlechten Bauart der Häuser sehr durch die Erdbeben. Sonntag Abend hat man auf dem Gipfel des Vulkans einen Feuerschein bemerkt. Die kleinen Erdbeben dauern an.

Das Atna-Observatorium meldet, daß Montag früh in Bronte zwei leichte Erdstöße verspürt wurden, die keinen Schaden anrichteten. Der Krater des Atna wirft gewaltige Aschen- und Rauchmengen aus.

Deutscher Reichstag.

254. Sitzung vom Montag, 11. Mai.

(Ausführlicher Bericht u. Schluß; Anfg. f. Dienstag-Morgenausgabe.)

Die zweite Lesung des Militäretats

wird fortgesetzt.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.):

Die Heeresverwaltung müßte bei den Heimarbeitern die Lohnlisten von Zeit zu Zeit einfordern und diejenigen Firmen rücksichtslos ausschließen, die ihre Arbeiter schlecht bezahlen.

Generalmajor von Schöler:

Es besteht der Grundlag bei uns, daß ortslässliche Löhne gezahlt werden sollen; entwickeln sich die Löhne in den einzelnen Orten verschieden, so werden auch die Löhne untereinander differieren. Arbeiten werden den Strafanstalten von uns nur in geringem Prozentsatze überwiesen; dem Privathandwerk wird dadurch keine Konkurrenz gemacht.

Abg. Werner-Hersfeld (Wirtsch. Vgg.)

trug eine Beschwerde der Untertarneninspektoren in bezug auf ihre Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse vor.

Bei den Ausgaben für das Servis der Truppen beschwerte sich

Abg. Rupp-Baden (Deutschkons.)

über die zu niedrigen Servisätze; sie entsprächen nicht den heutigen Lebens- und Lernerungsverhältnissen.

Zu den

Manöverkosten

wies Abg. Liesching (Fortschr. Vp.) auf die steigenden Manöverkosten hin. Die Entschädigung für Zurschäden usw. sei nicht genügend. Es dürfe nicht vorkommen, daß die Bauern noch dazu schlecht behandelt werden. Aus Lothringen seien Beschwerden laut geworden, und zwar aus einem rein deutschen Orte, daß die Soldaten außer dem gratis gegebenen Holze auch Wagenteile zum Feuern verbraucht hätten. Eine Beschwerde beim Wachtmeister habe nichts geholfen; die Soldaten und der Wachtmeister seien vielmehr über den Bauern hergefallen und hätten ihn verprügelt. Auch andere Bürger seien bei diesem Vorfall mißhandelt worden.

Generalmajor von Schöler:

Die Klagen über die Manöverkosten sind uns wohl bekannt. Wir sind gern bereit, alles zu tun, die Lasten herabzumindern. (Beifall rechts.) In dem vom Vordredner erwähnten Falle ist die vorgelegte Behörde eingeschritten. Das Generalkommando hat die Anklagen gegen den Wismar-Wachtmeister und die anderen Schuldigen erhoben. Leider war es nicht möglich alle Schuldigen zu ermitteln. Die Sache schwebt noch.

Bei den Ausgaben für das Militärbaupersonal trat

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.)

für Schaffung möglichst vieler Unteroffiziersstuben ein. bemängelt, daß im Frieden nicht schon genügende Mengen von Lymphe und Sera bereitgehalten werden.

Oberstabsarzt Professor Dr. Hoffmann:

Für eine allgemeine Typhusimpfung schon im Frieden fehlt jede Veranlassung. Anders ist es im Kriege. Schon während des südafrikanischen Krieges wurden unsere Truppen gegen Typhus geimpft. Leider gab es dabei solche Reaktionen, daß die Mannschaften und Offiziere sich ungern zum zweiten und dritten Male impfen lassen. Der Schutz ist zudem nicht unbedingt und von nicht zu langer Dauer. Die Militärverwaltung beabsichtigt, die Typhusimpfung durchzuführen, sobald sich eine Notwendigkeit dafür ergibt.

Zu den Ausgaben für die Pferdebeschaffung lag eine Resolution Rogalla von Bieberstein vor, mit Hilfe der amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft die durchschnittlichen Gesehungskosten für eine Militärremonte festzusetzen.

Abg. Wassermann (ntl.)

wandte sich gegen das Coupieren der Schwänze der Pferde.

Kriegsminister von Falkenhayn:

Sichtlich des Coupierens stehen wir völlig auf dem Standpunkt des Abgeordneten Wassermann. Als Dienstpferde dürfen nur Pferde mit langen Schwänzen eingestellt werden. Im vorigen Jahre aber waren wir bei dem großen Bedarf an volljährigen Pferden genötigt, auch coupierete Pferde zu nehmen. Ein Verbot, daß Pferde mit coupierten Schwänzen im Dienst nicht geritten werden dürfen, kann nicht in Aussicht gestellt werden. Die Größe der Pferde ist nicht, wie der Abg. Alpers meinte, beim Anlauf ausschlaggebend. Es wurde uns vorgeworfen, daß wir die Pferde im vorigen Jahre bei Händlern gekauft hätten. Da darf nicht vergessen werden, daß der Reichstag die Pferde erst Anfang Juli bewilligt hat, und Anfang Oktober mußten wir sie haben. Die eigentlichen Züchter für volljährige Pferde hatten ihren Bestand bereits verkauft. Die Pferde der Landwirte waren durch die Ernte überanstrengt und nicht gleich leistungsfähig. Wir mußten deshalb bei den Händlern kaufen, die wir auch nicht ausschließen wollen. Der Resolution der bürgerlichen Parteien stehen wir wohlwollend gegenüber. Es ist nicht leicht, die geeigneten Herrn für die Verkaufskommissionen für Remonten zu finden; denn der Umgang mit den Herrn Landwirten ist nicht immer so einfach. (Heiterkeit links, Widerspruch rechts.)

Abg. Kreth (kons.):

Bei uns in Ostpreußen haben wir die gleichen unangenehmen Erfahrungen gemacht wie in Hannover. Die Ausführung der Resolution wird zeigen, welche Mißstände bestehen. Die Händler sollen nicht ausgeschaltet werden, die berechtigten Forderungen der Bauern, mit denen es sich sehr wohl gut vertragen läßt, müssen berücksichtigt werden. Einen Einheitspreis für Remonten wünschen wir nicht.

Nach Erledigung einiger weiterer Kapitel folgte die Beratung des vorgestern zurückgestellten Kapitels

„Gouverneure, Kommandanten und Plagmajore“.

Hierzu lagen mehrere Abänderungsanträge vor.

Generalmajor Bild von Hohendorf:

Aus militärischen Gründen bitten wir Sie, die Vorlage in vollem Umfange zu bewilligen. Wir fordern das mit Rücksicht auf die Mobilmachung, die hier nicht näher zu erläutern ist. Dies trifft insbesondere für die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königstein.

Badischer Gesandter Graf von Borchheim trat für Aufrechterhaltung der Kommandantur Karlsruhe ein.

Hessischer Gesandter Dr. Freiherr von Siegeleben sprach für Aufrechterhaltung der Kommandantur in Darmstadt.

Sächsischer Generalleutnant Freiherr Leuckart von Weisdorf: Wir bitten die Kommandantur in Königstein zu bewilligen. Die Kommandanturgeschäfte von einem Offizier im Nebenamt verwaltet zu lassen, ist undenkbar.

Württembergischer Generalmajor von Graevenitz:

Ich bitte für Stuttgart einen Kommandanten im Hauptamt zu bewilligen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.):

Wir wollen mit unserem Antrag den Zustand festlegen, wie er während des vergangenen Jahres bestanden hat.

Darum wurde der Antrag Spahn angenommen, wonach die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königstein gestrichen werden. Dafür wird als Kommandant für den Truppenübungsplatz Darmstadt ein pensionierter Offizier bewilligt, ebenso für Dresden und Stuttgart als Kommandant ein pensionierter Offizier.

Beim Kapital

Rüstungslieferungen

demerft

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.):

Das deutsche Rüstungskapital repräsentiert mindestens eine halbe Milliarde. Bei der Firma Krupp sitzen neben früheren hohen Staatsbeamten zahlreiche frühere hohe Offiziere der Armee und Marine in der Verwaltung und im Aufsichtsrat; ebenso steht es in den anderen deutschen Großfirmen dieser Art. Alle diese Firmen sind international verflochten. Krupp steht in Kartell mit den Skoda-Werken, die wiederum auch mit englischen und französischen Kapital arbeiten; wir haben es mit einem internationalen Kanonentrust zu tun. Krupp steht mit den russischen Rutilow-Werken in Verbindung. In der Ehrhardt'schen Fabrik sitzen im Aufsichtsrat unser Kollege Herr Baasche und der jetzige preussische Minister des Innern Herr v. Loeckel. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei solchen Konnexionen kann es solchen Werken nicht fehlen. In diesem Jahre hat eine Einigung zwischen Krupp und Ehrhardt nach so heftigem jahrelangen Zwist stattgefunden; nach dem Sturz ist Ruhe eingetreten. Der Löwe-Konzern umfaßt außer einigen deutschen auch belgische, französische, italienische Firmen; enge Beziehungen bestehen zwischen ihm und den Sprengstoff-Fabriken, namentlich zur Köln-Rottweiler Pulverfabrik und damit zum Nobeltrufst. Ferner ist der Löwe-Konzern eine enge Verbindung mit russischen Kriegsmaterial-Gesellschaften eingegangen. So umfassen diese Trusts die ganze Erde. Als Krönung des Gebäudes muß die Beteiligung der Deutschen Bank angesehen werden; im Löwe-Konzern spielen die Hauptrolle die jetzigen 300 Millionen der Diskonto-Schaaffhausen-Gesellschaft. Der Sprengstoffring ist ebenfalls unter den Aufsicht der Nobeltrufst-Company in London auch völlig international geworden. Der Nobeltrufst ist in jedem Lande der Welt in allen fünf Erdteilen vertreten. Leider läßt sich in Deutschland die Frage nicht beantworten, in welchem Umfange unsere Staatsverwaltung und Parlamente an dem Rüstungskapital beteiligt sind. Das Wort Panama nehme ich nicht zurück. Der Vertreter der Justizverwaltung hat sich mit der Kruppischen Bestechungsmoral solidarisch erklärt. (Präsident Dr. Kaempf rief den Redner zur Ordnung.) Das Auswärtige Amt hat, um die Firma Siemens-Schudert im Zusammenhang mit den Vorfällen in Japan zu schützen, den Staatsanwalt auf den Angeklagten der Firma gesetzt, der den betreffenden Brief entwendet hat. (Der Präsident rief den Redner wegen des dem Auswärtigen Amt gemachten Vorwurfs zur Ordnung.) Der Redner warf sodann dem verstorbenen Gouverneur von Mecklenburg v. Lindenau, vor, mit der Gunst des Kaisers Geschäfte gemacht zu haben. (Der Redner erregt damit großen Lärm bei den bürgerlichen Parteien und wird wiederholt von dem Präsidenten darauf hingewiesen, daß es im Hause nicht üblich sei, in dieser Weise von Verstorbenen zu sprechen.) Was in dem Kruppischen Prozeß vorgetragen ist, noch sehr weiter gegen den Wind nach Bestechung. (Bravo! bei den Soz., Zischen rechts.) Der Präsident rief den Abg. Liebknecht nachträglich nochmals zur Ordnung, weil er in einer Stelle seiner Rede Parteien des Hauses Demagogie vorgeworfen hatte.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Ich habe den Mut, die Firma Krupp zu verteidigen. Sämtliche Kruppprozesse haben

nichts von Landesverrat

ergeben. Von der Militärverwaltung ist alles gechehert, was gechehen konnte, um einer Wiederholung solcher bedauerlichen Einzelfälle vorzubeugen. Von den Nachteilen spreche ich nicht, die der Militärverwaltung durch die früheren Ausführungen des Abg. Liebknecht entstanden sind, sondern betone nur, daß sehr große Nachteile erwachsen sind der deutschen Industrie und dem deutschen Handel. (Zuruf: und den Arbeitern!) Im Inland ist der Ruf der Firma zu betannt, als daß es ihr schade könnte. Aber im Ausland machen sich die Konkurrenten gern derartige Ausführungen zunutze. 80 000 Menschen haben ihr Brot bei der Firma. Daß ich die Ausführungen über einen Verstorbenen hier habe anhören müssen, bedauere ich sehr. (Lebhafte Beifall rechts.)

Generalmajor Bild von Hohenborn:

Was hier Abg. Liebknecht über die Zusammensetzung der Direktion sagte, war bekannt und gleichgültig. (Lärm bei den Soz.) Wir werden das vielleicht interessante, vielleicht wertlose Material in der Rüstungskommission prüfen. Daß Deutschland Waffen exportiert dürfte bekannt sein. Abg. Liebknecht hat aber nicht erwähnt, wieviel das deutsche Nationalvermögen dadurch gestiegen ist und die Arbeiter dabei verdient haben. (Bravo!) Den Fall Krupp nochmals breitzutreten, dürfte nicht im Interesse des Landes liegen. Bei den übrigen Ausführungen des Abg. Liebknecht über Japan, Chile usw. ist es schade um die Mühe, die Zeit und die Zuhörer. (Heiterkeit.) Die bedauerlichen und strafbaren Verfehlungen einzelner Personen sind bestraft worden. Ein materieller Schaden für das Reich ist nicht entstanden und Rückschlüsse auf das Offizierkorps und das Beamtentum sind nicht zu ziehen. In diesen Rückschlüssen liegt aber die schlimmste Folge dieser Vorgänge. Wir waren stolz auf die Integrität der Beamten und werden es weiter sein können. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Erzberger (Ztr.):

Das Motto der heutigen Rede des Abg. Liebknecht war: es geht mit gebämpftem Trommelschlag, während er im vorigen Jahre mit Fanfarenmarsch marschierte. Es war ein Rückzug auf der ganzen Linie. Die Rüstungskommission will nichts beschließen, aber niederträchtig und gemein sind die Angriffe, die der „Vorwärts“ gegen uns richtet. (Unruhe und sehr richtig!)

Abg. Schulz-Bromberg (Apt.):

Die hier wieder vorgebrachten Angriffe gegen den Landrat Rötger sind völlig unberechtigt.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.):

Die Sozialdemokratie aller Länder kämpft gegen den internationalen Kriegstrust und gegen die Korruption, mit der wir schon fertig werden wollen.

Generalmajor Bild von Hohenborn:

Gegen einzelne der Zeugoffiziere schwebt noch ein besonderes Verfahren, mehrere haben ihren Abschied eingereicht. Wenn Abg. Erzberger die erste Rede des Abg. Liebknecht als 1/4 Rückzug bezeichnete, so scheint er das letzte Viertel jetzt nachgeholt zu haben. (Große Heiterkeit.)

Abg. Viehling (Fortfchr. Volksp.):

Auch ich muß die Rüstungsindustrie gegen derartige Angriffe in Schutz nehmen. Wenn Serbien und Rumänien Waffen gebrauchen, so sehe ich nicht ein, weshalb man der deutschen Industrie diesen Verdienst nehmen sollte.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Der Abg. Liebknecht hat einen völligen Rückzug angetreten. Bei den Bestechungen bei der Marine handelt es sich lediglich um kleine Trinkgelder, weswegen die Beamten disziplinarisch bestraft worden sind. Würde die Rüstungsfabrikation verstaatlicht, so würden die Arbeiter Hunderte von Millionen verlieren, da keine Aufträge aus dem Auslande kommen würden. Wir verwahren uns dagegen, daß durch das Agitationsbedürfnis des Abg. Liebknecht der deutschen Volkswirtschaft großer Schaden zugefügt wird.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.):

Ich halte meine Ausführungen sämtlich anrecht. Der Redner wiederholte dann ausführlich seine Vorwürfe und wurde wegen einer scharfen Redewendung zur Ordnung gerufen. Nach kurzen weiteren Ausführungen des Abg. Liebknecht schloß die Debatte.

Die Weiterberatung wurde auf Dienstag, 11 Uhr, vertagt. Außerdem Etat für Kamerun (Duala). Schluß nach 9 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom Montag, 11. Mai.

(Schluß; Anfang s. Dienstag-Morgenausgabe.)

Zweite Beratung des Kultusetats.

Beihilfen für die Jugendpflege.

Abg. Neumann-Ratibor (Zentr.):

Da wir für eine konfessionelle Volksschule sind, sind wir infolgedessen auch gegen die interkonfessionelle Jugendpflege, wenn wir auch dieser die Erlaubnisberechtigung nicht abwiechen. Die konfessionellen Vereine schätzen die Jugend vor den verderblichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Gegen die nächtlichen Übungen und Veranstaltungen der Jugendpflegeorganisationen müssen wir uns entschieden wenden. In Dessau ist es vorgekommen aus Anlaß des freideutschen Jugendtages auf dem Hohen Meißner, daß Knaben und Mädchen bis Einbruch der Dunkelheit auf der Wiese zusammen geipelt und getanzt haben und dann in irgend ein Quartier abgerückt sind. Das entspricht nicht deutscher Zucht und Sitte. (Zuruf des Abg. D. Traub: Das ist nicht richtig.) Den interkonfessionellen Gottesdienst wie er vom Jungdeutschtlandbund abgehalten wird, lehnen wir natürlich grundsätzlich ab.

Eine Beileidskundgebung.

Präsident Graf Schwerin-Löwig:

Der Herr Reichskanzler teilt mit, daß seine Gemahlin in der Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, welcher den ersten preussischen Staatsbeamten getroffen hat, auch das preussische Abgeordnetenhaus mit in nächster Zeit nahe erfüllt. (Die Mitglieder haben sich bei diesen Worten von den Plätzen erhoben.) Ich bitte um die Ermächtigung, dem Herrn Ministerpräsidenten die Anteilnahme des preussischen Abgeordnetenhauses ausdrücken zu dürfen. — Die Ermächtigung ist erteilt.

Abg. Dr. v. Schenkendorff (ntl.):

Über den Fortgang der Jugendpflege kann man nur auf richtige Befriedigung und Anerkennung ausprechen. Unliebsame Strömungen wie die antimilitarische in der Wandervogelbewegung sind von unserer Jugend fernzuhalten. In bezug auf die freideutsche Jugendbewegung müssen wir zunächst eine abwartende Stellung einnehmen. Auf dem Hohen Meißner haben sich die Anhänger dieser Bewegung durchaus würdig gehalten. Überwacht haben die allgemein gehaltenen Angriffe der konfessionellen Vereine auf die Turnvereine. Die Jugendbewegung könnte noch durch die Fortbildungsschulen eine wesentliche Förderung erfahren.

Abg. Graf Moltke (freikons.):

Wir haben auf dem Gebiete der Jugendpflege schon Großes geleistet, dürfen aber nicht verkennen, daß in der letzten Zeit sich Auswüchse bemerkbar gemacht haben. Ich bitte den Minister, die Errichtung von Lehrhallen für Kinder und namentlich für die schulentlassene Jugend, möglichst zu fördern.

Abg. Kanow (Fortfchr. Vpt.):

Wir wenden uns gegen die konfessionelle und die politische Jugendpflege. Wir wollen keinen Byzantinismus, keinen Hurratriotismus, sondern echt vaterländische Gefinnung in unserer Jugend großziehen. Wir machen uns schärfste Front dagegen, wenn man im Wandervogel mit antimilitarischen Tendenzen Geschäfte zu machen glaubt.

Abg. Hähnisch (Soz.):

In bürgerlichen Jugendvereinen dürfen politische Vorträge gehalten werden, in unseren nicht. Die freie Jugendbewegung wird seitens der Behörden geschunden, und das duldet der Minister. (Vizepräsident Dr. Forst rief den Redner zur Ordnung.) Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 1/2 Uhr vertagt. Schluß 8 Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Die Dispositionen des Reichstags.

Durch den Tod der Gemahlin des Reichskanzlers sind auch die Dispositionen für die Abwicklung der Geschäfte des Reichstags verändert worden. Nach den vorläufigen Vereinbarungen wird sich, wie in Reichstagskreisen verlautet, der Reichskanzler bei der zweiten Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes und des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei durch den Staatssekretär von Jagow bzw. durch den Staatssekretär Dr. Delbrück vertreten lassen. Erst bei der dritten Lesung des Etats, die im Laufe der nächsten Woche stattfinden soll, wird der Reichskanzler das Wort ergreifen und die erwartete Auskunft über die schwebenden Fragen unserer auswärtigen Politik geben. Bis jetzt hält man immer noch daran fest, daß der Reichstag seine Arbeiten vor Pfingsten beenden wird.

Die Besoldungsvorlage.

Im Gegensatz zu den pessimistischen Äußerungen einiger Blätter über das Schicksal der Besoldungsvorlage hält man in Reichstagskreisen, soweit die bürgerlichen Parteien in Betracht kommen, nach wie vor noch die Ansicht aufrecht, daß sich ein Ausweg ergeben wird, um das Scheitern der Besoldungsvorlage zu verhindern. Der Umstand, daß die dritte Lesung dieser Vorlage noch zurückgestellt wurde, ist auf die Fortdauer der Bemühungen in der Richtung eines Ausgleichs zwischen Regierung und Volksvertretung zurückzuführen.

In der Frage der Verständigung hängt die Entscheidung vom Zentrum ab, das über seine endgültige Stellungnahme erst noch in einer Fraktionsitzung heute beschließen will.

Zur Dualfrage

verendet Rechtsanwalt Dr. Halpert als Vertreter der Duala ein ihm aus Kamerun zugegangenes Telegramm, in dem die Behauptung aufgestellt ist, daß die Vorgänge, die zur Verhaftung Bells wegen Hochverrats geführt haben, auf Küstenklatsch beruhten. Dieser Behauptung wird offiziös entgegengehalten, daß die Meldung über die Aufruhrabsichten der Duala durch den weit im Innern wohnenden Oberhäuptling Sojo von Bamum durch Vermittlung der Mission erstattet worden ist, daß sie also weder auf Küstenklatsch, noch, wie Herr Dr. Halpert annimmt, auf Anzeigen schwarzer Spiegel beruht.

Abschluß der Voruntersuchung im Caillaux-Prozess.

Nachdem der Pariser Untersuchungsrichter Boucard die Untersuchung in der Angelegenheit der Frau Caillaux beendet hat, hat er die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben.

Deutsches Reich.

\*\* Die Kaiserin, die wie bereits gemeldet, in der Nacht auf Montag am Bahnhof Wildpark aus Braunschweig eingetroffen war, verbrachte die Nacht im Zuge und wurde dort gestern morgen um 7 1/2 Uhr vom Prinzenpaar August Wilhelm abgeholt. Mit ihrem Sohne und der Schwieger-

tochter ging die Kaiserin, die ein vorzügliches Aussehen zeigt, nach dem Neuen Palais, auf dem Wege vom Publikum lebhaft begrüßt.

\*\* Das Kronprinzenpaar hat seine Überfiedlung nach Potsdam verschoben. Es wird Mitte Mai zu kurzem Aufenthalt nach dem Jagdschloß Klein-Ellgut reisen.

\*\* Prinz Heinrich von Preußen kommt am Dienstag nach Braunschweig, um dem Vorüberflieger der Flieger nach Hamburg beizuwohnen. Der Prinz folgt dann den Fliegern im Kraftwagen nach Hamburg. Zu Beginn des Prinz Heinrich-Fluges wird der Prinz am Sonntag in Frankfurt erwartet.

\*\* Abreise der Taufgäste aus Braunschweig. Herzogin Thyra von Cumberland und Prinzessin Olga sind gestern Abend gegen 8 Uhr von Braunschweig wieder abgereist. Der Herzog und die Herzogin sowie der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Prinzessin Max von Baden gaben ihnen das Geleite zum Bahnhof. Die Abreise des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin erfolgte etwas später, abends 10,40 Uhr, die der Prinzessin Max von Baden um 10,30 Uhr. Prinz Max von Baden hat bereits am Sonntag Braunschweig verlassen.

\*\* Keine liberale Fusion. Die Behauptung des Genossen Dehne im „Freien Wort“, daß eine Fusion zwischen Fortschrittler und Nationalliberalen nahe bevorstehe, erklärt die „Nationalliberale Korrespondenz“ als „hohles Geschwätz“ und „Phantastereien“.

\*\* Der Wehrbeitrag und die Ausländer. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Erledigung der von einer Reihe auswärtiger Regierungen gegen die Heranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag erhobenen Vorstellungen auf Grund eines ausführlichen Gutachtens erfolgen, das von den beteiligten Reichsämtern in dieser Angelegenheit ausgearbeitet wird. Dieses Gutachten, das sämtlichen in Frage kommenden auswärtigen Regierungen unterbreitet werden dürfte, baut sich selbstverständlich auf der festen Anschauung der Reichsregierung auf, daß die Heranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag durchaus zu Recht besteht.

\*\* Die Meldung vom Rücktritt des Regierungspräsidenten von Borries in Minden bestätigt sich nicht. Die „Beifällige Zeitung“ wird von Herrn von Borries zu der Mitteilung ermächtigt, daß er nicht beabsichtigt, seinen Abschied zu nehmen, sondern nur einen dreimonatigen Urlaub angetreten habe.

\*\* Zu Vortragenden Räten bei dem Rechnungshof des Deutschen Reichs sind ernannt worden der bisherige Vortragende Rat im Reichsschatzamt Brosig und der preussische Landgerichtsdirektor Meyer in Potsdam.

\*\* Der Verein der Elsaß-Lothringer in Paris. Der Pariser Polizeipräsident Henyon hatte davon Kunde erhalten, daß der dortige Verein der Elsaß-Lothringer eine Kundgebung vor der Straßburg-Statue am Sonntag abhalten wolle, um die Franzosen in den Reichslanden zu ihrer Haltung zu beglückwünschen und zum 100sten Male gegen die Unterzeichnung des Frankfurter Friedens zu protestieren. Die von dem nationalistischen Deputierten Tournade und dem Vorstände der Pariser Elsaßer angeführte Gruppe sah sich auf Anordnung der Polizei genötigt, ihre Musikpelle zurückzuführen. Die Kundgebung blieb auf die Abingung der Marseillaise und einige Hochrufe beschränkt. Die Passanten blieben vollkommen teilnahmslos.

\*\* Numerus clausus für ausländische Studenten. Nach dem der preussische Kultusminister bereits im vergangenen Sommer Maßnahmen gegen eine Überschwemmung der Universitäten mit russischen Studenten getroffen hatte, ist die Frage der ausländischen Studierenden inzwischen allgemein für alle Nationen geregelt worden. Der Minister hat einen festen numerus clausus eingeführt, nach dem von jeder Nation in Zukunft nur noch 900 Studierende zugelassen werden. Diese Zahl bezieht sich auf sämtliche zehn preussische Universitäten.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

\*\* Das neueste Zeppelin-Luftschiff „L. 3. 24“, das für die Marineverwaltung bestimmt ist, ist Montag vormittag in Friedrichshafen zu seiner ersten Probefahrt unter Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen.

\*\* Berlin-München. Der Flieger Hirth, der Montag früh um 8,50 Uhr in Johannistal aufgestiegen war, kam um 2,30 Uhr über dem Münchener Flugplatz Schleißheim an und landete um 3 Uhr in Schleißheim.

\*\* Die Hauptversammlung des Deutschen Luftflottenvereins, die in Rostock tagt, begann am Sonnabend mit einer Sitzung des Arbeitsausschusses. Die Besprechung, die vertraulichen Charakter hatte, hatte den Zweck, in wichtigen Vereinsangelegenheiten, wie Satzungsänderungen und Befehung von Ämtern durch Vorbesprechungen eine Klärung herbeizuführen. Nach einer Besichtigung der Stadt fand abends eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Am Sonntag vormittag eröffnete Generalleutnant s. D. v. Berger im Saale der Bürgervertretung die Hauptversammlung und hieß die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. An den Kaiser, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Grafen Zeppelin wurden Begrüßungsgramme abgegeben. Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde Düsseldorf gewählt. Nach Schluß der geschäftlichen Sitzung hielt Hauptmann Neumann einen Vortrag über seine Flüge Berlin-Kopenhagen und Berlin-Wien. Nachmittags fand eine Fahrt nach Warnemünde zur Besichtigung des Leuchtturms und des Flugplatzes statt, abends ein Festessen im Ratskeller. — Gleichzeitig tagte der Verband studentischer Luftflottenvereine in Rostock. In den siebenstündigen Verhandlungen spielte die Erörterung der Frage, wie das Interesse an der Luftfahrt unter der Jugend zu fördern sei, eine große Rolle. In öffentlicher Versammlung sprachen am Sonnabend der Verbandsvorsitzende und Generalmajor s. D. von Edenbrecher-Berlin sowie Kandidat John-Berlin, deren Ausführungen zum Teil durch Lichtbilder unterstützt wurden.

Schweden.

\* über das Befinden des Königs Gustav wurde gestern in Stockholm folgendes amtliche Bulletin von den Ärzten veröffentlicht: Die Besserung im Befinden des Königs ist nun soweit vorgeschritten, daß der König in den nächsten Tagen die Regierung wieder übernehmen können. Aber damit der König seine volle Gesundheit wieder gewinnen kann, haben die Ärzte dem König auf das bestimmteste geraten, so bald als tunlich eine Brunnenkur in Karlsbad zu nehmen. — Der König hat den bestimmten Wunsch ausgesprochen, zu Anfang nächster Woche den Reichstag persönlich zu eröffnen; doch wird der König unmittelbar darauf nach Karlsbad reisen.

Lokal- und Provinzialzeitung

Posen, den 12. Mai.

Des Kaisers Dank an den Deutschen Wehrverein.

Auf das Guldigungstelegramm des Deutschen Wehrvereins an den Kaiser ist nachstehende Antwort eingegangen:

Braunschweig, den 10. Mai.

Generalmajor Keim, Posen.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen der Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins für den Guldigungsgruß bestens danken.

Der Geheime Kabinettsrat: v. Valentini.

Der Dank des Kronprinzen.

Auf das vom Magistrat und der Stadtverordneten dem Kronprinzen zum Geburtstag gesandte Glückwunschtelegramm ist folgende telegraphische Antwort eingetroffen:

Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Residenzstadt Posens spreche ich für die freundlichen Geburtstagswünsche meinen besten Dank aus. Wilhelm, Kronprinz.

Fahrten des „Z. 5“.

Der nun schon seit 1 1/2 Wochen im Posener Luftschiffhafen stationierte „Z. 5“ war bekanntlich in der vergangenen Woche, nachdem er zu deren Beginn am Sonntag eine Fernfahrt über Thorn hinaus unternommen hatte, zur Untätigkeit verurteilt, da das böige Wetter einen Aufstieg nicht als ratsam erscheinen ließ. Gestern kurz nach Mittag stieg er, von den meisten Posenern unbemerkt, zu einer zweiten Fernfahrt auf, die über Hohenfalza, Bromberg nach Thorn ging. Die Rückfahrt und glatte Landung erfolgte abends in der 8. Stunde. Über den Verlauf der Fahrt liegen uns folgende Privatmeldungen vor:

Am Schwarzenau, 11. Mai. Der Posener „Zeppelin“ fuhr heute nachmittags 1 1/2 Uhr nördlich von hier vorüber.

f. Gnesen, 11. Mai. Das Luftschiff „Z. 5“ überflog heute mittag gegen 2 Uhr in mäßiger Höhe von Posen kommend in der Richtung nach Hohenfalza unsere Stadt. Um 1 1/2 Uhr kehrte das Luftschiff von seiner Abflugfahrt nach Posen zurück und überflog um die genannte Zeit unsere Stadt.

np. Hohenfalza, 11. Mai. Der „Zeppelin 5“ überflog heute wieder unsere Stadt.

bg. Bromberg, 11. Mai. Der Luftkruzer „Z. 5“ erschien heute nachmittags 3 Uhr nach 3 Uhr von Posen kommend, über unsere Stadt, beschrieb in langsamer Fahrt eine Schleife und flog dann in östlicher Richtung mit dem Kurs auf Thorn davon. Das Erscheinen des mächtigen Luftschiffes hatte selbstverständlich ein zahlreiches Publikum auf die Straßen, Dächer und sonstigen freien Aussichtspunkte gelockt.

Thorn, 11. Mai. Zum zweiten Male stattete heute nachmittags der Zeppelinkruzer „Z. 5“ unserer Stadt einen Besuch ab. Er erschien um 1/4 4 Uhr nachmittags über der Stadt machte mehrere Schleifenfahrten und verschwand nach etwa 2 Stunden in der Richtung nach Posen.

Heute früh 3 1/2 Uhr stieg das Luftschiff abermals zu einer Fernfahrt und zwar in südlicher Richtung nach Schlesien zu, auf.

Ordensverleihungen. Dem Garnisonverwaltungsobersinspektor a. D. Klein in Oliva, Kreis Danziger Höhe, und dem Eisenbahnbetriebsleiter Lange in Posen ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Techniker a. D. Kärmerberger in Oliva, Kreis Danziger Höhe, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Historische Gesellschaft. Heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinszimmer des Thomashofes, Berliner Straße 10, der zweite literarische Abend in diesem Jahre statt. Die längst erschienenen Bücher zur Posener und polnischen Landesgeschichte werden vorgelegt und erläutert werden.

Verdorbene - gestohlen. Gestern vormittag wurde die in einem Hause der Grabenstraße wohnhafte 35 Jahre alte Sittendirne Agnes Bader in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht ohne weiteres ersichtlich war, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft gestern nachmittags im Stadtkrankenhaus die Obduktion der Leiche vorgenommen, die ergab, daß die Verstorbene an einer Schädelverletzung, die sie sich in der Betrunktheit selbst zugezogen hatte, gestorben ist, ein Verbrechen, wie wohl auch angenommen werden konnte, mit ihr nicht vorliegt.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,50 Meter, gegen + 0,48 Meter gestern früh.

Schrimm, 10. Mai. Aus dem zweiten Stock der Sieschenabteilung des Landmanhauses ist am 7. d. Mts. der Insasse Schneider Lorenz Kujniowski herausgesprungen. Er hat bei dem Sturz das Genick gebrochen und ist auf der Stelle verschieden.

Santomischel, 8. Mai. Auf einen Zug der Scharoact-Arcisbahn wurde bei Polwoica ein Attentat verübt. Es wurde in der Absicht, den Zug zum Entgleiten zu bringen, ein großes Stück Eisen quer über die Schienen gelegt. Da der Zugführer die Gefahr nicht bemerkte, fuhr die Lokomotive über das Hindernis hinweg, während die Personenwagen entgleisten. Glücklicherweise kamen die Fahrgäste ohne Verletzungen davon. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kawitsch, 10. Mai. Unter einer größeren Summe Geldes, welches ein hiesiger Gewerbetreibender am 7. d. Mts. bei der Reichsbank einzahlte, fand sich, von dem Einzahler als solches unentdeckt, ein falsches Einmarkstück.

Krotoschin, 9. Mai. Anlässlich seines Geburtsfestes ließ gestern der Fürst von Thurn und Taxis dem Landrat Schönl ein Bildnis in kunstvoll ausgeführtem Rahmen mit eigenhändiger Widmung überreichen.

Wittows, 11. Mai. Einen schrecklichen Tod fand Sonnabend die bei einem Anstieder in Neuteckenburg bedienstete 26jährige Magd Stanisława Bagrowski. Diese machte sich am Abend mit einer vorchristlichmähigen Laterne im Viehstalle zu schaffen. Hier wurde sie plötzlich von Krämpfen befallen, wobei die Laterne explodierte und die Kleider Feuer fingen. Fast ganz verbrannt wurde die Bedienstete, die infolge des epi-leptischen Anfalls außerstande war um Hilfe zu rufen, im Stalle aufgefunden.

K. Strelno 11. Mai. Bei der Instandsetzung eines eingestürzten Siebels seines Wohnhauses verunglückte der Landwirt Martin Kowitz in der Größe, indem die Mauer einstürzte und den Genannten unter sich begrub. Er trug schwere Verletzungen davon.

np. Hohenfalza, 11. Mai. Spurlos verschwunden ist seit Dienstag voriger Woche der 14jährige Leo Brojewski. Er ist am genannten Tage um 5 Uhr nachmittags aus der elterlichen Wohnung fortgegangen und bis jetzt nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen waren bis jetzt erfolglos.

Schneidemühl, 9. Mai. Ein schweres Gewitter entlud sich gestern nachmittags über unserer Stadt. Dabei fuhr der Blitz, ohne zu zünden, in den Stall eines Anstieblerhauses der Dreierischen Kolonie und tötete ein Pferd und zwei Ziegen. Das Gebäude ist nur unbedeutend beschädigt worden. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in den Schornstein des Hauses Albrechtstraße 5, von wo aus er seinen Weg in die Küche nahm und dort einigen Schäden anrichtete. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Breslau, 11. Mai. Generalleutnant v. Koeller, der frühere Kommandeur der 11. Kav.-Brigade in Breslau, ist in Eberswalde im Alter von 63 Jahren nach langem Leiden gestorben. Er war ein Sohn des ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Winkl. Geh.-Rats Georg von Koeller und ein Neffe des früheren Staatssekretärs in Elsaß-Lothringen Ernst v. Koeller. Er hatte von 1.70 bis 1908 im Seeresdienst gestanden.

Görlitz, 11. Mai. Auf dem Bergschacht des Braunkohlenbergwerks „Glückauf“ in Lichtenau bei Görlitz ereignete sich durch hereinstürzende Felsmassen und eindringendes Wasser ein schweres Grubenunglück. Vier Bergleute fanden dabei den Tod. Bisher konnte erst eine Leiche geborgen werden.

Görlitz, 11. Mai. Der Großindustrielle Kommerzienrat Sallh Schumann, der Besitzer der Gloria-Fabriken hier und in Ostfriesland, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Schweidnitz, 11. Mai. Ein schlesischer Provinzial-Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei wurde gestern unter dem Vorsitz des Justizrats Dr. Heilberg (Breslau) abgehalten. Vertreten waren fast sämtliche schlesische Wahlkreise mit 106 Delegierten und 101 anderen Parteigenossen als Teilnehmern. Reichstagsabg. K. v. J. sprach über die Lage im Reichstag und Landtag im allgemeinen und über das Verhältnis der einzelnen Parteien zueinander, Reichstagsabg. Dr. Voormann über die Arbeiten des Reichstags und Landtags, Abg. Dr. Ehlers über die Aufgaben des Landtags im besonderen. Zeichenlehrer Theißig (Breslau) hielt einen Vortrag über das Thema: „Welche Organisation ist für Schlesien sofort durchführbar?“ Es wurde beschlossen, namentlich die Organisation in Mittelschlesien zu stärken und auszubauen und für die ganze Provinz alljährlich Vertrauensmännerversammlungen zu veranstalten. Die Forderung des preussischen Landtags wurde erachtet, die Frage der Aufhebung der Gutsbezirke fortgesetzt zu behandeln und bezügliche Anträge einzubringen. Am Abend vorher hatten in den vier Hauptorten des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau Versammlungen stattgefunden, in denen die Reichstagsabgg. Dr. Ablaß, Dr. v. Listz, Dr. Voormann, Köpck und die Landtagsabgg. Haase, Koniczny, Wente und Dr. Ehlers sprachen.

Zuckerburg, 11. Mai. Im Garten der Kaserne hat sich heute morgen der Musikföhrer Stadler von der 11. Kompagnie des 45. Infanterie-Regts. erschossen.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Brecht - Nachfolger Erich Schmidts. Wie das „Berliner Tageblatt“ mit einem großen Fragezeichen und noch größerem Vorbehalt mitzuteilen weiß, soll Professor Dr. Walter Brecht, der bisher der Posener Akademie angehörte und zu Beginn des Sommersemesters als Nachfolger Jakob Minors nach Wien gegangen ist, dazu außersehen sein, den immer noch verwaisten Lehrstuhl des verstorbenen Erich Schmidt an der Berliner Universität einzunehmen. Das genannte Blatt verfehlt nicht, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß Brecht der Schwager Gustav Roethes ist, der bekanntlich vorläufig einen Teil des Lehrauftrags von Erich Schmidt übernommen hat, und der wegen seines aufrechten und geraden Auftretens und seiner bewußt nationalen Gesinnung kürzlich sogar im Preussischen Abgeordnetenhaus allerlei Angriffen ausgesetzt war, gegen die ihn der Kultusminister in Schutz nahm. Auch die Schwierigkeiten, auf die Brecht in Wien stoßen könne, werden erneut hervorgehoben; wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, bestehen diese Schwierigkeiten in Wirklichkeit nicht, und wenn in Wiener Blättern, besonders in der „Neuen Freien Presse“ sehr nachdrücklich gegen die Berufung Brechts Stimmung gemacht worden ist, so war das nicht auf die Fakultät in Wien zurückzuführen, die doch für „Schwierigkeiten“ der bezeichneten Art ausschlaggebend wäre. Es erscheint sehr zweifelhaft, daß Brecht seinen Wiener Lehrstuhl nach so kurzer Zeit schon wieder aufgeben sollte und es dürfte schon aus diesem Grunde angebracht sein, den Vorbehalt und das Fragezeichen des „Berliner Tageblattes“ sehr zu verschärfen.

Sport und Jagd.

sr. Rennen zu Hoppgarten, 11. Mai. Preis von Adpenid. 5000 Mark. 1. Gestüt Wdlinhovens Cervus (Schurgold). 2. Mesalina (Schläpfe). 3. Corinth (Warne). Tot.: 217:10. Pl.: 34. 18. 17:10. - Seifoot-Handicap. 5000 Mark. 1. G. F. Guetschows Mondstein (Dlejnif). 2. Baltimore (F. Lane). 3. Dretrecht (S. Blume). - Strausberg-Rennen. 5000 Mark. 1. A. v. Schmieders Elijant (Glade). 2. Marathon (Dlejnif). 3. Lepibus (Zehmisch). - Hammerfest-Rennen. 3600 Mark. 1. Fehr. B. v. Gramms Villa (W. Plätsche). 2. Salvator (Blume). 3. Raide (Schatwell). - Gemanant-Rennen. 13000 Mark. 1. A. u. E. v. Weinbergs Emperador (Shaw). 2. Collooni (Glade). 3. Kröfus (Schläpfe). - Mahlsdorfer Handicap. 3800 M. 1. Dr. F. Meyers Ruth (Schäffer). 2. Warotte (W. Plätsche). 3. Dranter (Davies). - Preis von Friedrichsfelde. 6200 Mark. 1. F. Kühns Pittig (Schurgold). 2. Vagarithmus (Winter). Neteles (W. Plätsche). Tot.: 107:10. Pl.: 24. 20:10.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstand in Oesterreich-Ungarn.

Wien 11. Mai. Der österreichisch-ungarische Ackerbauminister gibt den Saatenstand der Feldfrüchte für Anfang Mai wie folgt an, wenn 2 übermittel, 3 mittel bedeutet: Weizen 2,5, Roggen 2,7, Gerste 2,5, Hafer 2,4, Klee 2,6, Wiesen 2,4, Weiden 2,7, Zuckerrüben bis jetzt erschütlich 2,6.

Telegramme.

Angewählte schwere Gefährdung des kaiserlichen Kraftwagens.

Strasburg, 12. Mai. Aus französischen Zeitungen ist in die deutsche Presse die Mitteilung übergegangen, daß der Kaiser am 8. Mai dadurch in Lebensgefahr geraten sei, daß auf der Fahrt nach Strasburg sein Automobil von einem Eisenbahnzuge beinahe überfahren worden wäre. Wie die von der Eisenbahnverwaltung angestellte eingehende Untersuchung ergeben hat, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

Der Lohnkampf in den Solinger Waffenwerken.

Solingen, 12. Mai. Der Kampf in der Waffenindustrie hat abermals eine Verschärfung erfahren. Einige große Firmen ziehen Arbeitswillige von auswärts heran und richten für sie in den Fabrikräumen Quartiere ein.

Kaiser Franz Joseph.

Wien 11. Mai. Das heutige Bulletin lautet: Bei dem Kaiser ist der katastrophale Befund und das Allgemeinbefinden ohne nennenswerte Änderung.

Ein kostbares Geschenk eines Diebes.

Wien, 12. Mai. Im Eisenburger Komitat in Ungarn schenkte ein Fremder einem Bürger, der ihm den Weg zur Grenze gezeigt hatte, eine Geige mit den Worten: „Ich habe kein Geld. Nehmen Sie die Geige als Geschenk.“ Auf der Gendarmerei stellte

sich nachher heraus, daß die Geige im Innern den Namen Stradivari und die Jahreszahl 1716 trug. Die Geige wurde im Stein am Anger hinterlegt. Der Fremde wird für ein Mitglied der Räuberbande gehalten, die unlängst bei einem Berliner Bankier eine Stradivarigeige raubten.

Ungarn und der Dreibund.

Ofen-Pest, 11. Mai. In der heutigen Besprechung des Budgets des Ministeriums des Äußern in der ungarischen Delegation erklärte der Berichterstatter, es sei aus dem Rotbuch ersichtlich, welche angelegte Tätigkeit die Monarchie entfaltet habe, um einem europäischen Kriege vorzubeugen. Er, wie alle übrigen Redner betonten, daß die ungarische Nation ausnahmslos und unergründlich an dem Dreibund festhalte und nicht geneigt seien, ihn für zweifelhafte Vorteile bei anderen Mächten und Gruppierungen zu vertauschen. In Deutschland habe man stets eine zuverlässige Stütze gefunden.

Lloyd George über die englische Steuerpolitik.

London, 11. Mai. Unterhaus. Im Verlaufe der heutigen Budgetdebatte verteidigte Lloyd George das Budget gegen den Vorwurf der Verschwendung und wies die Beschuldigung zurück, daß er in die Finanzpolitik Gefühlspolitik menge. Millionen im Lande erheben sich in Empörung gegen ihre Lage und wenn die Reichen und Vermögenden sich nicht rechtzeitig entscheiden, für ihre weniger begüterten Mitbürger Opfer zu bringen, so würden sie bald mit Erlaunen und Bedauern erkennen, daß sie gegen eine Einkommensteuer von 1 sh. 4 d. als Versicherung gegen die Revolution protestiert hätten.

Erdbeben.

Rom, 11. Mai. Der Chef der in Neapel befindlichen deutschen Mittelmeerdivision hat aus Anlaß des Erdbebens in Sizilien einen Kreuzer zur Hilfeleistung zur Verfügung gestellt.

Eine Rede Wilsons für die in Mexiko Gefallenen.

Neuyork 12. Mai. Die Leichen der bei Veracruz getöteten Matrosen wurden heute hier gelandet und in feierlichem Zuge durch die Stadt geführt. Im letzten Augenblick hatte sich Präsident Wilson entschlossen, an der Feier teilzunehmen. Die siebenzehn Särge wurden auf Lafetten transportiert. Bei der Marinewerft empfing der Präsident den Zug unbedeckten Hauptes und hielt in großer Bewegung eine Rede, in der er u. a. sagte: „Wir sind nach Mexiko gegangen, um der Menschheit zu dienen. Wenn wir ein Mittel finden, wünschen wir nicht mit den Mexikanern zu kämpfen, sondern wir wünschen ihnen zu dienen. In einem Angriffsstriege zu sterben ist nichts, worauf man stolz sein könnte; aber in einem Kriege, der ein Dienst ist zu sterben, ist etwas, auf das man stolz sein darf.“

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 11. Mai.

Nachmittagsziehung.

Es fielen:

30 000 Mark auf Nr. 134 157. 5 000 Mark auf Nr. 37 427 165 927. 3000 Mark auf Nr. 2799 9642 13 514 16 982 28 532 40 206 41 888 56 067 56 509 71 061 76 776 78 985 86 209 100 880 114 998 124 743 125 681 138 387 147 678 156 777 169 227 170 041 172 571 180 974 182 177 188 475 190 860 198 389 200 666 207 635 208 039 220 157 222 788. (Ohne Gewähr.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 10. Mai. Marktbericht über Kartoffeln von Wilhelm Schöps, Kartoffelgroßhandlung. Die Marktlage im Kartoffelgroßhandel hat sich in der Berichtswche lufilos gestaltet. Die einheimischen Landwirte sind mit dem Lege der Saatkartoffeln iemlich fertig und der noch in Frage kommende Bedarf erstreckt sich auf unbedeutende Mengen, die von vereinzelt Nachzügler gefragt werden. Die Nachfrage und der Verkauf nach dem westlichen Ausland hat vollständig aufgehört; auch nach dem Osten, insbesondere Esterreich, werden Verkäufe in nennenswerten Mengen nicht mehr abgeschlossen und die Ablieferungen beschränken sich auf die Erledigung der laufenden Verträge, die mit größter Beschleunigung zu Ende geliefert werden. Einzig und allein auf diesem Umstand ist es daher zurückzuführen, wenn in der Berichtswche noch kein Abflauen der Preise zu verzeichnen war. Das Speisekartoffelgeschäft liegt umjählos. Fabrikartoffeln werden mehr gehandelt. Ich notiere: Speisekartoffeln: Märker, Imperator 1,50-1,80 M. Magnumsorten: Erna, Uptodates, Magnumbonum 1,80-2,00 M. Fabrikartoffeln: je nach Stärke gehalt: 1,40-1,60 M. Die Preise verstehen sich für 50 Kg. in Wagonladungen von 10 000 Kg. Parität Breslau.

Zuckerberichte.

Hamburg, 11. Mai nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88°, Rendement neue Ufance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,35, für Juni 9,40, für Juli 9,50, für August 9,62 1/2, für Okt.-Dezbr. 9,62 1/2, für Jan.-März 9,80. Ruhig.

Hamburg, 11. Mai abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Ufance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,32 1/2, für Juni 9,40, für Juli 9,52 1/2, für August 9,62 1/2, für Oktober-Dezember 9,62 1/2, für Januar-März 9,80. Ruhig.

Paris, 11. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° neu Kondition 29 1/4 à 29 1/4. Weißer Zucker stetig, Nr. 3 für 100 Kilogr. für Mai 32 3/4, für Juni 33, für Juli-August 33 1/4, für Oktober-Januar 32 1/4.

Berlin, 12. Mai. Wetter: Schön. Neuyork, 11. Mai. Tendenz: schwach. Canadian Pacificaktien 192. Baltimore u. Ohio 90,50, United States Steels Corporation 59 1/2.

Neuyork, 11. Mai. Weizen für Mai 102,50, für Juli 94 1/2, für September 92 1/2.

Röln, 11. Mai. Rüböl loco 70,50, für Mai 69,50. - Wetter: Bewölkt, regendrohend.

Hamburg, 11. Mai. nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt Weizen fest, Wecklenburg und Ostholsteinischer 196-205,00. Roggen fest, Wecklenburger u. Altin. neuer 173,00. russ. cif. 9 Pud 10/15 Mai-Juni 120,00. Gerste fest, südruss. cif. Mai 113,55. Hafer stetig neuer Holst. u. Wecklenburg. 166,00. Mais stramm, Amerik. mixed cif. für Mai-Juni - - - La Plata cif. für Mai-Juni 108,50. Rüböl ruhig, verzollt 68,00. Weizen ruhig, loco 53,00, für Juli-August 55,00. - Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 11. Mai nachm. 2,30 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für Mai 47,50 Gd., für September 48,50 Gd., für Dezember 49,25 Gd., für März 49,75 Gd. Stetig.

Hamburg, 11. Mai, abends 6 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für Mai 47,50 Gd., für September 48,50 Gd., für Dezember 49,25 Gd., für März 49,75 Gd. Ruhig.

Ofen-Pest, 11. Mai, vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, für Mai 13,70, für Oktober 12,18. Roggen für Oktober 9,83. Hafer für Oktober 8,20. Mais für Mai 7,33, für Juli 7,46, für August 7,56, Rohtraps für August 15,85. - Wetter: kühl, Regen.

Antwerpen, 11. Mai. (Schluß.) (Getreidemarkt.) Weizen fest, für Mai 20,32, für Juli 19,90, für September 19,20. Gerste für Mai 14,35, für September 14,20, für Dezember 14,17.

Amsterdam, 11. Mai. Java-Kaffee good ordinary 40,50.

